

ANSBACH



Kaspar-Hauser- Festspiele 2018

29. Juli - 5. August

STADT
ANSBACH

Vorwort

Es ist eine große Freude, Ihnen, liebe Leserin und Leser, das Programm der elften Kaspar-Hauser-Festspiele zu präsentieren, die in diesem Jahr ihr 20-jähriges Bestehen feiern können.

Erstmals steht im künstlerischen Zentrum der Festspiele kein Theaterstück, sondern ein großes Konzert: die Uraufführung der Symphonischen Dichtung „Kaspar Hauser – Aenigma eterna“ von Walter Kiesbauer für Orchester und Chor. Die gewichtige Produktion wird von über 80 mitwirkenden Künstlern gestaltet und gründet in der Zusammenarbeit des Symphonischen Projektorchesters Ingolstadt mit dem Ansbacher Kammerorchester und der Ansbacher Kantorei. Es darf mit einem bewegenden Ereignis gerechnet werden!

Und erstmalig wird es auch, dank der freundlichen Leihgabe von Frau Kurzendörfer (Schloss Pilsach), zur Ausstellung des Holzperdes kommen, das 1982 bei Umbauarbeiten im Pilsacher Schloss gefunden wurde und das exakt den Angaben entspricht, die Kaspar Hauser von seinem überlebenswichtigen Spielzeug machte. Die Liebe und Inbrunst, die er ihm über einen langen Zeitraum zukommen ließ, ist aus Kaspar Hausers Aufzeichnungen deutlich wahrzunehmen und spricht von einer urbildhaften Qualität: Das im Kerker gefangene Kind, sein Holzpferd mit Wasser und Brot nährend!

Darüber hinaus ist wieder eine Vielzahl an hochkarätigen Vorträgen und Lesungen, Kunstausstellungen und weiteren musikalischen Beiträgen gegeben, die im Dialog mit Filmen, Stadtführungen und Museumsbesuchen ein reiches Gesamtgefüge dieser einzigartigen Kulturreihe bilden.

Und erstmals präsentiert sich auch mittels einer Ausstellung und Buchveröffentlichung der Kaspar-Hauser-Forschungskreis, den Eckart Böhmer 2016 gründete, nachdem er Johannes Mayers umfangreiche Forschungsmaterialien zu Kaspar Hauser sowie den Nachlass von Dr. Hermann Pies (1888-1983) übertragen bekommen hatte. Er war es, der durch sein großes Lebenswerk die wissenschaftliche Grundlage der Kaspar-Hauser-Forschung schuf.

Der maßgebende Rechtsgelehrte und Mentor Kaspar Hausers, Anselm Ritter von Feuerbach, schreibt in seinem bedeutenden Buch „Kaspar Hauser – Beispiel eines Verbrechens am Seelenleben des Menschen“:

„Doch was verübt die schwarze Mitternacht, wird endlich, wenn es tagt, ans Sonnenlicht gebracht.“

Ja, es tagt!

Intendant Eckart Böhmer rief 1998 gemeinsam mit der Stadt Ansbach die alle zwei Jahre stattfindenden Kaspar-Hauser-Festspiele ins Leben, deren Ziel es ist, das umfassende Ereignis in und um Kaspar Hauser zu erkennen und anzuerkennen.

Eröffnung

Sonntag, 29. Juli, 11 Uhr

Karlshalle, Kulturzentrum Karlsplatz

Eintritt frei

„20 Jahre Kaspar-Hauser-Festspiele“

Jakob Wassermann, der den wichtigsten Kaspar-Hauser-Roman aller Zeiten schrieb, sagte, es walle bezüglich Kaspar Hauser ein eigentümliches Gesetz der Periodizität! Damit bringt er zum Ausdruck, was nun bereits seit rund 190 Jahren geschieht: nach einer gewissen Phase der augenscheinlichen Stille um das „Kind von Europa“, wie Kaspar Hauser bereits zu Lebzeiten genannt wurde, kommt es zu vermehrten, sich oft gegenseitig hervorrufenden Stellungnahmen von meist polarer Qualität, bevor es daraufhin wieder, für eine gewisse Zeit zumindest, ruhiger um ihn zu werden scheint.

So kamen die 1998 durch Eckart Böhmer in Zusammenarbeit mit der Stadt Ansbach gegründeten Kaspar-Hauser-Festspiele just in einem Moment hervor, als ein heftiges Für und Wider um Kaspar Hauser gegeben war. Und so war die Zeit reif geworden, mit einer zukunftsweisenden Arbeit zu beginnen, die nun nicht mehr das möglichst ultimative Pro oder Contra zu Kaspar Hauser unter Beweis stellen sollte, sondern den Quantensprung zu vollziehen hatte, die vorhandenen Stellungnahmen aus all den Zeiten als Tatsache anzuerkennen, um daraus das Phänomen Kaspar Hauser zu erkennen. Denn er ist weit, weit mehr als nur die Frage nach seinem Erbprinzentum!

Nach den offiziellen Begrüßungsworten durch Vertreter der Stadt Ansbach wird Eckart Böhmer einen kurzen Abriss der 190-jährigen Kaspar-Hauser-Rezeption geben so wie auch einen Einblick gewähren in die so reiche und inspirierende 20-jährige Geschichte der Festspiele.



Konzert

Sonntag, 29. Juli, 18 Uhr, Uraufführung

Samstag, 4. August, 18 Uhr

Eintritt: 26.- / 23.- / 20.- Euro / erm. 22.- / 19.- / 16.- Euro

Tagungszentrum Onoldia

„Kaspar Hauser – Aenigma eterna“

eine Symphonische Dichtung

von Walter Kiesbauer

Auf dem Grabstein von Kaspar Hauser in Ansbach steht in goldenen Lettern geschrieben, er sei das „Rätsel seiner Zeit“. Doch mittlerweile darf gesagt sein, dass er bereits zu einem zeitlosen Rätsel geworden ist, der das ewige Mysterium des Menschseins wie kaum ein Zweiter verkörpert. Bei jedem seiner Schritte vermeinen wir die großen Fragen zu hören: „Woher komme ich, wer bin ich, wohin gehe ich? Und ist es nicht gerade die Musik, die im Besonderen die Fähigkeit besitzt, sich solchen Geheimnissen zu nähern?“

Mit großem Orchester und Chor bringt die Symphonische Dichtung in eindrucksvollen Klangfarben das Leben, Leiden und Sterben Kaspar Hausers auf die Bühne. Wir erleben, wie mit wuchtigen Klängen die politischen Machtblöcke das Individuum zu zermahlen versuchen und wie eine völlig fremde Welt auf die reine Seele des Unschuldskindes einwirkt. Aber auch das sanfte, fast flehende Streben des Findlings nach einem ganz normalen, ja glücklichen Leben ist zu hören. Doch dann folgt der Gang Kaspar Hausers in den schneeweißen Hofgarten, und sein Mörder wartet auf ihn.

Die großartige und gleichsam einfühlsame Musik des renommierten Komponisten Walter Kiesbauer schafft in eindrucksvollen Spannungsbögen, das Einzigartige des Menschen wie auch der politischen Situation plastisch zu greifen.

Die gewichtige Produktion mit über 80 Mitwirkenden gründet in dem Zusammenschluss des Symphonischen Projektorchesters Ingolstadt mit dem Ansbacher Kammerorchester sowie der Ansbacher Kanto- rei, und ist nur einen „Steinwurf“ vom tatsächlichen Ort des Geschehens entfernt!

Mit freundlicher Unterstützung der

Erwin-Fricke-Stiftung Ansbach und



**VR-Bank
Mittelfranken West eG**

Walter Kiesbauer, Komponist und Dirigent der Symphonischen Dichtung „Kaspar Hauser-aenigma eterna“, arbeitet seit seinem Studium als Komponist, Arrangeur, Dirigent und Musiker. Von der Stadt München wurde ihm 1992 der Förderpreis für Musik verliehen, im Jahr darauf gewann er den Kompositionswettbewerb Frederic Mompou in Barcelona. In seinem Werksverzeichnis finden sich neben Kompositionen im Bereich der Kammer- und Orchestermusik auch mehrere Musicals und Bühnenmusiken für mittlerweile über hundert Theaterproduktionen. Sehr erfolgreich war auch seine Komposition für das Musical: „Kaspar Hauser - allein unter Menschen“, das 2010 zu den Kaspar-Hauser-Festspielen im Theater Ansbach uraufgeführt wurde.



Das Symphonische Projektorchester Ingolstadt (SPOI) und der dazugehörige Projektchor wurden von Walter Kiesbauer 2013 gegründet und stellen eine Auswahl von Musikern aus den klassischen Klangkörpern und Chören der Region Ingolstadt dar. Für dieses große nun zur Uraufführung gelangende Projekt konnte zudem das Ansbacher Kammerorchester und die Ansbacher Kanto- rei unter der Leitung von Carl-Friedrich Meyer für eine Zusammenarbeit gewonnen werden.

Eine SYMPHONISCHE DICHTUNG ist ein meist längeres musikalisches Stück für Orchester, das versucht, außermusikalische Inhalte mit musikalischen Mitteln zu beschreiben und ist vor allem in der romantischen Musik des 19. Jahrhunderts von großer Bedeutung. Berühmte Beispiele sind u.a. Claude Debussy: „La Mer“, Paul Dukas: „Der Zauberlehrling“, Jean Sibelius: „Finlandia“ und Richard Strauss: „Also sprach Zarathustra“.

Vorträge

Sonntag, 29. Juli, 15 Uhr
Karlschalle, Kulturzentrum Karlsplatz
Eintritt: 12.- / ermäßigt 9.- Euro

„Kaspar Hauser und die Identitätsfrage“

Referent: Eckart Böhmer

Wie vom Himmel gefallen erscheint Kaspar Hauser zu Pfingsten 1828 in der Welt. Die Frage nach seiner Herkunft nimmt von diesem Moment an einen immer größer werdenden Raum ein. Doch die Frage nach der Identität, sei es die des Kaspar Hauser, sei es die des Menschen an sich, sie ist größer als die Frage nach der Herkunft. So sind all die außerordentlichen geistigen, seelischen und physischen Eigentümlichkeiten des Findlings schlichtweg nicht durch eine bestimmte leibliche Abstammung zu erklären. Andererseits aber auch nicht durch das an ihm verübte Verbrechen, das der Nürnberger Gerichtsarzt Dr. Preu früh erkennt. In einer Zeit, in der des Menschen Wissen um seine tatsächliche geistige Identität immer weiter abhanden zu gehen drohte, tritt Kaspar Hauser in die Welt und erinnert von da an den Menschen an seine eigentliche, höhere Geburt. Und so wird er auch in der Kulturgeschichte solange von entscheidender Relevanz bleiben, solange die wahre Identität des Menschen in Gefahr steht, abzureisen.



Montag, 30. Juli, 18 Uhr
Karlschalle, Kulturzentrum Karlsplatz
Eintritt: 12.- / ermäßigt 9.- Euro

„Die Konfirmation Kaspar Hausers“

Referent:
Prof. Dr. Peter Selg



Ab Oktober 1832 erhält Kaspar Hauser Einzel-Religionsunterricht bei Heinrich Fuhrmann, dritter Pfarrer der St. Gumbertus-Gemeinde zu Ansbach. Diese Begegnung erfüllt Kaspar Hauser zutiefst und führt im Mai 1833 zu einem der lichtesten und erhabensten Momente seines kurzen Lebens, der Einzel-Konfirmation in der Schwanenritterkapelle.

Da nur eine Woche darauf sein gewichtiger Mentor, Anselm Ritter von Feuerbach, stirbt und sein eigentlicher Pflegevater, Lord Stanhope, bereits seit Januar 1832 nicht

mehr nach Ansbach kam, nimmt sich Heinrich Fuhrmann Kaspar Hausers auch nach seiner Konfirmation an und lehrt ihn unter anderem die biblischen Gleichnisse.

Selbst am 14. Dezember 1833, dem Attentatstag, unterrichtet er ihn noch und begleitet ihn bis zu seinem Tod am 17. Dezember. Drei Tage darauf erfolgt die Beisetzung durch den Geistlichen, der als der wichtigste Zeuge der letzten Lebenszeit des „Findlings“ zu sehen ist.

Der Vortrag von Peter Selg wendet sich dem geistigen Konfirmations-Geschehen, Heinrich Fuhrmann und Kaspar Hauser in einer meditativen Betrachtung zu.

Prof. Dr. med. Peter Selg ist Leiter des Ita Wegman Instituts für anthroposophische Grundlagenforschung in Arlesheim (Schweiz) und lehrt medizinische Anthropologie und Ethik in Witten-Herdecke und Alfter. Er veröffentlichte viele Studien zum Werk Rudolf Steiners, aber auch Arbeiten zu Friedrich Hölderlin, Friedrich Schiller, Paul Celan, Nelly Sachs, Franz Kafka, Rainer Maria Rilke und anderen.

(Um 21 Uhr findet in der Schwanenritterkapelle ein Orgelkonzert statt als ein musikalisch/meditativer Nachklang des Vortrages).

Dienstag, 31. Juli, 20:30 Uhr
Angletsaal, Kulturzentrum Karlsplatz
Eintritt: 12.- / ermäßigt 9.- Euro

„Kaspar Hauser und das Entstehen eines neuen Menschenbildes“

Das Kind Europas im Spannungsfeld zwischen
Charles Darwin und Karl König

Referent: Richard Steel

Die 100-jährigen Zeitzyklen zeigen uns etwas von dem Hintergrund unserer Geschichte. In drei Schritten werden Fragen über unsere Zeit und unsere Zukunft aufgeworfen:

Im 19. Jahrhundert, zur Lebzeit des Kindes von Europa, gingen Bemühungen um ein neues religiös-künstlerisches Verständnis des Menschen als soziales Wesen zwischen den Naturreichen und dem Spirituell-Moralischen jäh zu Ende. Es war die Mitte des Jahrhunderts der „exakten Wissenschaften“. Goethe stirbt ein Jahr vor Kaspar Hauser und zeitgleich findet Darwin zu seinen Theorien über die Abstammung des Menschen, über die „natürliche Selektion“ und das Überleben der Stärksten. Er legt damit den Grundstein für ein bis heute sich auswirkendes und ausbreitendes Weltbild. Starb damit der Geist Mitteleuropas?

Ein Jahrhundert später – Mitte des 20. Jahrhunderts – finden wir die politisch-sozialen Konsequenzen eines falschen und verfälschten Menschenverständnisses. Viele Zeitgenossen hatten mit diesen Tatsachen zu kämpfen. So sehen wir beispielhaft einen Wissenschaftler, der in der Mitte des 20. Jahrhunderts, genau ein Jahrhundert nach Kaspar Hauser und Charles Darwin, sein ganzes Denken und Tun künstlerisch-religiös durchdringen wollte, um daraus einen neuen Sozialimpuls zu gründen: Karl König. Der Mensch und sein Bezug zum anderen Menschen ist der Mittelpunkt seines Verständnisses einer heilenden Arbeit.

Was wird die Grundlage unserer Gesellschaft Mitte unseres Jahrhunderts sein? Wird die „Trägheit des Herzens“ regieren? Sind wir heute alle die „Kinder Europas“?

Richard Steel, geboren in Oxford, ist Leiter des Karl König Instituts, das sich dem Werk und Wirken des Arztes und Begründers der weltweiten Camphill Bewegung widmet. Zudem ist er Herausgeber der Karl König Werkausgabe.

Mittwoch, 1. August, 18 Uhr
Angletsaal, Kulturzentrum Karlsplatz
Eintritt: 12.- / ermäßigt 9.- Euro

Teil I „Kaspar Hauser: Der Findling von Nürnberg - Das Kind von Europa - Der Kriminalfall“

Referent: Ulrich Flechtner

Dieser umfassende Vortrag mit umfangreichem Bildmaterial gibt einen guten Überblick zu allen Lebensstationen von Kaspar Hauser, zu den maßgeblichen Herkunftstheorien, insbesondere der Erbprinzentheorie, sowie zu den DNA-Analysen von 1996 und 2001. Ein hervorragender Einstieg in die Thematik sowie eine gute Vertiefung für all jene, die bereits mit dem Thema vertraut sind.

Ulrich Flechtner, 1957 geboren, ist Vorsitzender einer großen Strafkammer beim Landgericht Nürnberg-Fürth. Seit 1994 intensive Beschäftigung mit der Kaspar-Hauser Thematik, Vortragstätigkeit und Mitarbeit bei zwei TV-Produktionen zum Thema Kaspar Hauser (BR3 und RTL II).



Mittwoch, 1. August, 20.30 Uhr
Angleitsaal, Kulturzentrum Karlsplatz
(Eintrittskarte von Teil I gültig)
ansonsten Eintritt: 9.- / ermäßigt 7.- Euro

Teil II „Kaspar Hauser: Der Findling von Nürnberg - Das Kind von Europa - Der Kriminalfall“

Referent: Ulrich Flechtner

Der zweite Teil des Vortrages legt den Schwerpunkt auf den komplexen Kriminalfall sowie auf das Wirken Anselm Ritter von Feuerbachs, des wohl wichtigsten Rechtsgelehrten der Goethe-Zeit und eigentlichen Mentors Kaspar Hausers. Er nennt das Ereignis um Kaspar Hauser „den allermerkwürdigsten aller merkwürdigen Kriminalprozesse, dergleichen in Jahrtausenden vielleicht noch nicht ein einziges Mal vorgekommen.“ Und dies schreibt er bereits drei Jahre vor der Ermordung des Findlings!

sowie:

„Feuerbach liest Feuerbach“

Lesung des „Geheimen Memoires“ von
Anselm Ritter von Feuerbach

durch Maximilian Feuerbach

Das „Geheime Memoire“ lässt Feuerbach im Februar 1832 der Königinwitwe Karoline von Bayern zukommen. Darin drückt er erstmalig die hochprekäre Vermutung aus, dass Kaspar Hauser der rechtmäßige Thronanwärter des Badischen Großherzogtums sei. In dem Ringen um Kaspar Hausers Identitätsfrage kommt der Jurist im Jahre darauf zu Tode. Und auch für zwei seiner Söhne (Anselm und Eduard) wird das „Geheime Memoire“ zur Schicksalsfrage. Nun erfolgt die Lesung von Anselm Ritter von Feuerbachs entscheidendem Schreiben durch den direkten Nachfahren, Maximilian Feuerbach. Er ist der Ur-Ur-Ur-Urenkel des großen Juristen, geboren in München und aufgewachsen in Lindau am Bodensee. Bereits seine Geschichts-Facharbeit am Gymnasium schreibt er über Kaspar Hauser.

Nach dem BWL Bachelor Studium an der Universität Augsburg absolviert er das Schauspielstudium sowie die Dozentenausbildung an der „München Film Akademie“. Dort unterrichtet er zu Zeit den ersten Jahrgang in der Meisner Technik.



Donnerstag, 2. August, 18 Uhr
Karlschalle, Kulturzentrum Karlsplatz

„Kaspar Hauser, Parzival und der Gral“

Referent: Eckart Böhmer

Die tiefe Komplexität der Kaspar-Hauser-Thematik kann erhellt werden, in dem „das Kind Europas“ in Beziehung gesetzt wird zu dem mittelalterlichen Gralskönig Parzival. Vielfältige, erstaunliche Parallelen zeigen sich auf und künden von der Tatsächlichkeit, der Wirklichkeit des Grals. Und es ist auch diese Wirklichkeit, die sich durch die politischen Ereignisse Mitte des letzten Jahrhunderts manifestiert. Denn diese können in ihrem Wesen kaum tiefer verstanden werden als eben die weitreichende Realisation seines Gegenbildes, des Anti-Grals.

Freitag, 3. August, 18 Uhr
Karlschalle, Kulturzentrum Karlsplatz
Eintritt: 12.- / ermäßigt 9.- Euro

„Kaspar Hauser und das innere Kind“

Referent: Johannes Greiner

Jedes Kind ist ein Bote des Himmels. Es ist ein Tor zum Geist. Je jünger es ist, desto mehr wirken in ihm noch Nachklänge der vorgeburtlich erlebten geistigen Welt. Alles, was in uns sich fürchtet vor der geistigen Realität der höheren Welten, fürchtet sich auch vor dem Kind. Alles, was das Reine und Schöne des im Kinde wirkenden Geistigen nicht ertragen kann, weil wir unsere eigene Verschmutzung zu stark fühlen, versucht, auch das Kind in den Schmutz zu ziehen. Alles, was in uns zweifelt an der Macht des Geistes, zweifelt auch an dem Werden des Kindes. Deshalb wirkt in vielen Erwachsenen etwas, was das Geistige im Kind hasst und das Kind möglichst früh zu einem funktionierenden Glied der Gesellschaft machen möchte, das nichts ändert und nichts bewegt. Dieselben Kräfte, die uns davor abhalten, der geistigen Welt gesund begegnen zu können, wüten auch den Kindern gegenüber. Wie können wir dies im Einzelnen wach erkennen, und uns selber so verwandeln, dass wir den Geist im Kind nicht fürchten, sondern ihm mit Staunen, Empathie und Gewissen zu begegnen vermögen? Dazu müssen wir auch mit unserem eigenen inneren Kind wieder ins Reine kommen. Kaspar Hauser steht auch für dieses innere Kind. Was er erlitten hat, erleiden im übertragene Sinn heute viele innere Kinder in den Menschen: Sie werden ver-



drängt und unterdrückt und dürfen nicht frei sein und schon gar nicht regieren. Die Geschichte Kaspar Hausers berührt uns auch deshalb so stark, weil sie urbildlich ist für Vorgänge, die wir alle kennen. Kaspar Hauser ist Repräsentant des Kindes und insbesondere des inneren Kindes. An seinem Schicksal offenbaren sich die lichten und die finsternen Intentionen der Menschen.

Johannes Greiner (geboren 1975) ist Pianist, Eurythmist, Lehrer, Erwachsenenbildner und Ausbilder. Er arbeitet im Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz und ist unter anderem Autor von „Es ist alles ganz anders – Beiträge zur Aktualität der Anthroposophie“ (Hamburg 2015), „Mensch, ich glaube an dich! Terrorismus – ein Erziehungsproblem?“ (Hamburg 2017)

Samstag, 4. August, 11 Uhr
Karlshalle, Kulturzentrum Karlsplatz
Eintritt: 12.- / ermäßigt 9.- Euro

„Warum der Engländer Stanhope?“

Referent: Terry Boardman

Warum hat sich ein Engländer in die Geschichte um Kaspar Hauser so entscheidend eingemischt? Und warum genau dieser Engländer - Philip Henry, 4. Earl Stanhope?

Wie waren die persönlichen Umstände, die ihn in das Schicksal des Erbprinzen von Baden einführten? Inwiefern war er auch ein „Kaspar“ und in welchem Sinne ein „Hauser“? Wie waren die damaligen europäischen Umstände, die diesen Mann in die Verhältnisse zwischen Baden, Bayern und Britannien verwickelt haben?

Nach seinen Aufenthalten in Deutschland 1816 und 1817, als Kaspar Hauser in Pilsach eingesperrt lag, kehrte Stanhope nach Deutschland erst 1821 zurück. Was führte ihn in diesem Jahr zurück nach Deutschland? Und jedes Jahr danach bis 1835?

Mit was hat Stanhope sich in den Jahren nach Kaspar Hausers Ermordung bis zu seinem eigenen Tod im Jahre 1855 beschäftigt?



Wie im Falle Kaspar Hausers selbst ist dank der Forschung der letzten Jahrzehnte auch die Gestalt Stanhopes nicht mehr so geheimnisvoll wie sie es einst war. Schritt für Schritt kommt mit der Zeit die Wahrheit hervor.

Terry Boardman, geboren 1952 in Newport, Wales, ist freischaffender Autor, Übersetzer, Lektor und Referent zu historischen und zeitgenössischen Aspekten. 2006 schrieb er sein Werk: „Kaspar Hauser - Where did he come from?“. Er übersetzte ins Englische das Buch: „Lord Stanhope - Der Gegenspieler Kaspar Hausers“ von Johannes Mayer sowie „Welt im Umbruch“ von Dr. Markus Osterrieder und ist Mitherausgeber, Übersetzer und Kolumnist von „The Present Age“, der englischen Ausgabe der Monatszeitschrift „Der Europäer“ (Perseus Verlag, Basel).

Samstag, 4. August, 15 Uhr
Karlshalle, Kulturzentrum Karlsplatz
Eintritt: 12.- / ermäßigt 9.- Euro

„Das Kind Europas und das ‚Neue Europa‘“

Referent: Markus Osterrieder

Als das „Kind Europas“ 1828 in Nürnberg auftauchte, war der europäische Kontinent bereits in eine Phase der Entwicklung getreten, in der verschiedene Vorstellungen radikaler Umgestaltung des kulturellen und politisch-sozialen Lebens Europas miteinander rangen.

Als eigentliches Schlüsselproblem trat die Frage nach dem Wesen des Menschen und seine Beziehung zur Gemeinschaft hervor. Der Beitrag möchte, ausgehend von Kaspar Hausers Zeit, die Konsequenzen bis in unsere umkämpfte Gegenwart aufzeigen.

Dr. Markus Osterrieder, geb. 1961 in München. Studium der Osteuropäischen Geschichte, Slavistik und Politikwissenschaft in München, Toulouse und Warschau. Nach mehrjähriger Tätigkeit am Osteuropa-Institut München arbeitet er heute als freier Historiker, Publizist und Vortragender im In- und Ausland vor allen Dingen an Fragen des Kulturaustauschs und der Kulturvermittlung zwischen Ost und West.

Sonntag, 5. August, 11 Uhr
Karlschalle, Kulturzentrum Karlsplatz
Eintritt: 12.- / ermäßigt 9.- Euro

„Kaspar Hauser im Wirken des Sprach-Geistes“

Referent: Marcus Schneider

Jedes Land trägt seinen Sprachduktus - er ist Teil seiner Identität, seiner Ich-Haftigkeit. So gesehen, ist die Sprachlosigkeit ein Hilferuf nach Ich-Kraft.

Jedes bewusste Ergreifen der Sprache entwickelt beide - den Empfänger ebenso wie den Geber. Kaspar Hauser hat auch gerade dahin gewirkt, Literatur, Sprachschöpfer anzuregen. In unserer sprachentleerten Zeit ist dies ein Signal: aneinander Deutsch erkennen lernen!

Marcus Schneider, 1954 in Basel geboren, Philologe und Pianist, war 18 Jahre lang Klassenleiter in Basel. Derzeit ist er Leiter der Akademie für anthroposophische Pädagogik in Dornach sowie intensiver Vortragsreisender.

Sonntag, 5. August, 15 Uhr
Angletsaal, Kulturzentrum Karlsplatz
Eintritt: 12.- / ermäßigt 9.- Euro

„Kaspar Hauser im Zwischenreich - Brot und Wasser für das Kind“

Referent: Peter Guttenhöfer

Kaspar Hauser wurde in seiner zwölfjährigen Gefangenschaft mit Wasser und Brot, der Ernährung des Menschen, gespeist. Seine Sinne wurden nur von wenigen, den allereinfachsten Eindrücken berührt. In seiner Seele entwickelten sich weder Begehren und Abneigung noch Verehrung und Furcht, keine Wünsche oder Hoffnungen lebten in ihr auf, keine Erinnerungen erfüllten sie. Sein Gemüt war rein und beinahe inhaltlos, als er in das Leben unter den Menschen entlassen wurde. So konnte sich die Welt, die ihn nun umgab, in ihm wie in einem klaren Spiegel zeigen. Vollkommen in der Wahrheit lebte der unbefleckte Kindmensch bis zu dem ersten Mordanschlag.



Betrachten wir vor dem Hintergrund dieses Urbildes der Reinheit die Kindheiten, die heute durchlebt werden müssen, so erkennen wir, was dem jugendlichen Menschen unserer Zeit angetan wird. Kaspar Hausers Schicksal enthüllt sich einer solchen Betrachtung als Opferweg, der von einem gegangen wurde, der das wahre Menschenbild noch einmal im Gewissen der Menschheit aufrichten sollte, bevor es in den Abgrund gezerrt wurde.

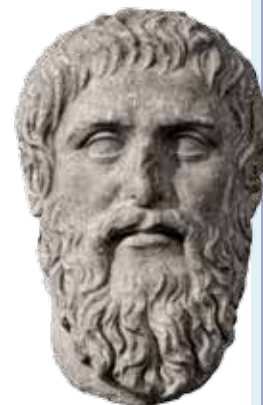
Peter Guttenhöfer, geb. 1940 in Hamburg. Abschluss des Studiums der Literaturwissenschaft, Geschichte, Kunstwissenschaft mit Dr. phil. Rund 40 Jahre Arbeit als Waldorflehrer an der Oberstufe, ca. 30 Jahre in der Ausbildung von Waldorflehrern im In- und Ausland. Seit vielen Jahren international tätig für die Entwicklung handlungspädagogischer Waldorfschulen.

Sonntag, 5. August, 19 Uhr
Karlschalle, Kulturzentrum Karlsplatz
Eintritt: 12.- / ermäßigt 9.- Euro

„Kaspar Hauser und das Höhlengleichnis Platons“

Referent: Eckart Böhmer

Klang-Performance von Holger Anders



In seinem bedeutenden Werk: „Kaspar Hauser oder Beispiel eines Verbrechens am Seelenleben des Menschen“ schreibt Anselm Ritter von Feuerbach, dass Kaspar Hauser dem Protagonisten aus Platons Höhle gleiche. Das philosophische Gleichnis gilt als ein Urbild abendländischer Kulturgeschichte und spricht von Menschen, die von Kindheitstagen an gefesselt in einer Höhle leben und die Schatten, die sie sehen, für das Wahre halten. Der Vortrag beleuchtet die tatsächlich außerordentlichen Parallelen zwischen Kaspar Hauser und dem philosophischen Gebilde und zeigt auf, wie das Gleichnis in der fortschreitenden Zivilisationsentwicklung immer weiter an Schärfe und Brisanz zunimmt.

Holger Anders ist Sozialpädagoge, Musiktherapeut und Musiklehrer. Anhand seines vielfältigen Instrumentariums, wie beispielsweise Gongs, Klangröhren, Trommeln, Hang, Klangschalen sowie auch Saiten- und Holzinstrumenten, eröffnet Holger Anders durch sein einfühlsames Spiel einen weiten Raum, durch den die Qualitäten von Platons Gleichnis und dessen Auslegung bezüglich Kaspar Hauser weiter potenziert werden.

Orgelkonzert

Montag, 30. Juli, 21 Uhr
Schwanenritterkapelle
Eintritt: 9,- / ermäßigt 7,- Euro

Werke von Johann Sebastian Bach,
Felix Mendelssohn-Bartholdy,
Otto Scherzer und Thomas Koch

an der Orgel: Ulrike Koch



Die Schwanenritterkapelle ist ein besonderer Kirchenraum, der Zeuge wurde des erhabensten Momentes in Kaspar Hausers kurzem Leben, seiner Konfirmation im 21. Lebensjahr. Von der Wichtigkeit dieses Ereignisses spricht der Vortrag von Prof. Dr. Peter Selg.

Das inspirierende Orgelspiel von Ulrike Koch schenkt nun den Besuchern und Besucherinnen die Möglichkeit, dem historischen Ereignis an authentischer Stätte nachzuspüren und auch den Raum in all seiner Qualität auf sich wirken lassen zu können.

Die ausgewählten Werke bilden einen weiten Bogen von Bach über Mendelssohn-Bartholdy und Otto Scherzer, einem Ansbacher Zeitgenossen von Kaspar Hauser, bis hin zu dem heute in Ansbach lebenden und wirkenden Komponisten Thomas Koch.

Ulrike Koch studierte Kirchenmusik und Klavier am Nürnberger Meistersingerkonservatorium, anschließend Orgel bei Heinrich Walther sowie Cembalo bei Carsten Lohff und Bernward Lohr.

Umfangreiche Konzerttätigkeit mit verschiedenen Orchestern sowie als Solistin vieler Konzertreihen und Festivals.

Ihr Lebens- und Arbeitsschwerpunkt liegt mittlerweile in Ansbach, wo sie sich neben der Tätigkeit als Organistin an den beiden großen Ansbacher Kirchen St. Gumbertus und St. Johannis auch dem Unterrichten von Klavier- und Orgelschülern jeden Alters widmet.

Lesung zur Buchveröffentlichung

Dienstag, 31. Juli, 18 Uhr
Angletsaal, Kulturzentrum Karlsplatz
Eintritt: 9,- / ermäßigt 7,- Euro

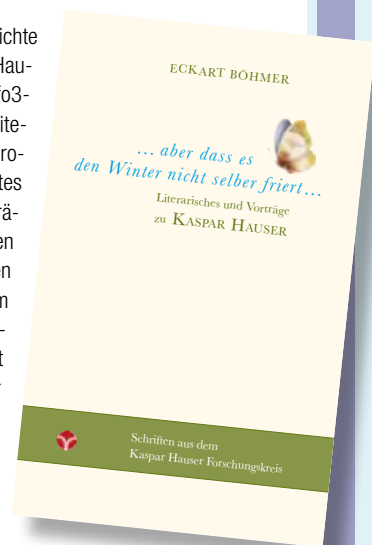
„*aber dass es den Winter nicht selber friert*“

Literarisches und Vorträge zu Kaspar Hauser von und mit Eckart Böhmer

Zu den Festspielen 2016 veröffentlichte Eckart Böhmer sein Werk: Kaspar Hauser und die Frage ward Fleisch (Info3-Verlag), mit einer Auswahl seiner literarischen Arbeiten zu dem „Kind Europas“. Nun erscheint sein nächstes Buch, das Literarisches und Vorträge zu Kaspar Hauser aus den Jahren 2012 bis 2017 versammelt und den ersten Band der Schriften aus dem Kaspar Hauser Forschungskreis bildet, den er in Zusammenarbeit mit dem Karl König Institut (Berlin) für Kunst, Wissenschaft und Soziales Leben im Herbst 2016 ins Leben rief.

Wie war es dazu gekommen? 1983 übertrug Dr. Hermann Pies (1888-1983), der durch sein Lebenswerk die wissenschaftliche Grundlage der Kaspar Hauser-Forschung geschaffen hatte, seinen Nachlass an den Stuttgarter Verleger Johannes Mayer, der daraufhin in langjähriger Arbeit ebenfalls gewichtige Publikationen zu Kaspar Hauser hervorbringen konnte. Im Herbst 2016 war es dann Johannes Mayer, der seine Kaspar-Hauser-Materialien wie auch den Nachlass von Hermann Pies an Eckart Böhmer weiterreichte. Den neu gegebenen Aufgaben gerecht werden zu können, gründete er am 17. Dezember 2016 den Kaspar-Hauser-Forschungskreis. Die stimmige Form hierzu fand er mittels der Hilfe Richard Steels und dem von ihm gegründeten Institut.

Lieferbar ab März 2018
Info3-Verlag
ISBN 978-3-95779-061-3



Literarisch-musikalische Soiree

Donnerstag, 2. August, 20.30 Uhr

Staatliche Bibliothek, Reitbahn 5

Eintritt: 9.- / ermäßigt 7.- Euro

Zur Symphonischen Dichtung

„Kaspar Hauser – Aenigma eterna“

mit Walter Kiesbauer und Eckart Böhmer

Dieser Abend eröffnet die Möglichkeit, tief in den Schaffensprozess des Komponisten Walter Kiesbauer Einblick zu erhalten. Musikalische Stimmungen, Klangfarben, Orchestrierung, Chorsätze und vieles mehr wird besprochen und erläutert, sodass das zu den Festspielen uraufgeführte Werk noch umfassender erschlossen werden kann. Eckart Böhmer wird auf die in der Symphonischen Dichtung verwendeten Gedichte und Texte eingehen sowie einen kurzen Abriss erstellen der literarisch-musikalischen Kaspar-Hauser-Rezeption über die Zeiten, wovon auch die Ausstellung in der Bibliothek kündigt.

Lesung und Musik

Freitag, 3. August, 20.30 Uhr

Angletsaal, Kulturzentrum Karlsplatz

Eintritt: 9.- / ermäßigt 7.- Euro

„Der nicht hoch genug zu schätzende Professor Daumer“

Klavier: Johannes Greiner

Lesung: Eckart Böhmer

Von größter Bedeutung für Kaspar Hauser war die frühe Begegnung mit Georg Friedrich Daumer (1800-1875), der in Nürnberg zu seinem Lehrer wurde und der den „Findling“ wohl so gut kannte wie sonst kein anderer Mensch. Daumer war Gymnasiallehrer, Dichter-Philosoph und Zeit seines Lebens ein Suchender. Bis zu seinem Lebensende trat er durch seine Schriften für die Wahrhaftigkeit seines ehemaligen Schülers ein.

Dieser Abend widmet sich ganz einer Auswahl seiner Aufzeichnungen, durch die ein sehr lebendiges, authentisches und unmittelbares Bild von Kaspar Hauser entsteht. Die Lesung wird künstlerisch potenziert durch das einfühlsame Klavierspiel von Johannes Greiner, der einige der Nocturnes von Frédéric Chopin vorträgt. Diese Nachtstücke, entstanden zwischen 1827 und 1846, künden von einer geistig-seelischen Stimmung, die auch dem „Kinde von Europa“ sowie seinem Lehrer ganz nahe kommt.

Johannes Greiner (geboren 1975) ist Pianist, Eurythmist, Lehrer, Erwachsenenbildner und Lehrerausbildner.

Bildende Kunst

Kunsthaus Reitbahn 3, täglich 11 – 19 Uhr

Gotische Halle/Stadthaus:

Sonntag (29.7.) 14 – 17 Uhr

Montag bis Freitag: 9 – 17 Uhr,

Samstag: 10 – 14 Uhr

Eintritt frei

Ausstellungseröffnung in der Reitbahn 3:

Sonntag, 29. Juli, 13.30 Uhr

„Wo wären wir hingekommen,
wenn wir intelligent gewesen wären?“ Joseph Beuys

Die Ausstellung zeigt die Frucht einer bayernweiten Kunst-Ausschreibung, die als Titel das hochinteressante wie auch provokante Beuys-Zitat trägt. Denn ist es nicht gerade die Intelligenz, die der Homo Sapiens voller Stolz als höchste Errungenschaft vor sich herträgt? Bei allem Hervorragenden, was zweifelsohne daraus hat entstehen können, sind maßgebliche Problematiken unserer Zeit aber gerade durch fehlende beziehungsweise fehlgeleitete Intelligenz zu erklären. So ist es gerade die Aufgabe der Kunst, diese Missstände ins Sichtbare zu heben und bewusst zu machen. Aber mehr noch! Nicht nur Sichtbarmachen der Fehlentwicklungen ist angesagt, sondern die tatsächliche Fähigkeit, über Kunst notwendige und sehr wohl mögliche Alternativen aufzuzeigen. So können wir wirklich zu Antworten finden auf die brennende Frage: Ja, wo eigentlich könnten wir hingelangen, so wir unsere Intelligenz weise einsetzen würden? Was tatsächlich ist erstrebenswert, was sehr wohl immer noch möglich?

All dies steht auch in Wechselwirkung zu Kaspar Hauser, der in die Welt gestoßen wird um sich darin die Errungenschaften der Menschheit, die sich über Jahrtausende entwickelt hatten, wie im Zeitraffer aneignen zu müssen. Durch dieses Lernen verlernt er zweifelsohne aber auch und steht der Welt ambivalent gegenüber. Einerseits liebt er das Leben in ihr, andererseits fühlt er sich von ihr so abgestoßen, dass er sich tatsächlich in seinen Kerker zurücksehnt! Heute bereits sehen sich Hunderttausende in einen solchen Kerker, und neue Krankheitsbilder künden davon! Wie also können wir diese Welt intelligent gestalten, dass es sich lohnt, in ihr zu leben?

Die Kunst, insbesondere auch der „erweiterte Kunstbegriff“, kann heilsame Wege aufzeigen, wenn nicht gar ermöglichen!



Karlschalle, Kulturzentrum Karlsplatz
Montag bis Freitag 15 - 17 Uhr,
Samstag/Sonntag 11 - 17 Uhr
Eintritt frei

„solve et coagula“

Holzskulptur von Stephan Guber

An zentraler Stelle positioniert, bildet die Skulptur von Stephan Guber ein energetisches Zentrum der Festspiele. Das Werk gründet in dem Dialog einer Figur aus Douglasiensholz, die einen Knaben darstellt, mit einem Kreis aus zwölf Stelen, die aus ein und derselben Eiche geschaffen sind. Dieser Bezug der Zwölf zu der Eins ist ein markanter, der bei Kaspar Hauser sowie auch beispielweise beim Gralsmythos von Bedeutung ist. Und auch die Karlschalle selbst kündigt davon, da sie als ehemaliges Oratorium die Abbildung der zwölf Apostel trägt. Der Titel der Skulptur spricht vom „lösen und binden“, einer grundlegenden Qualität, die sich beispielsweise in der Homöopathie findet, mit der Kaspar Hauser durch seinen Lehrer Daumer in intensive Berührung kam. Der ganze Vorgang aber der Festspiele an sich kann ebenso in dieser Bewegung gesehen werden: Verschiedenste Facetten um das Kind Europas werden „herausgelöst“, sprich „entfaltet“ und „zu Tage gefördert“, um daraufhin wieder zusammengetragen zu werden. Nur durch diese zweifache Bewegung geschieht eine immer weitere Potenzierung hin zur höheren Wahrheit. Die Skulptur erinnert aber auch an einen Traum, den Kaspar Hauser einmal von einem Baum hatte, durch den er die „Alleinheit der Welt“ innerlich begriff.

Stefan Guber, geboren 1965 in Bad Nauheim, wohnhaft in Nidda, ist seit 1989 freischaffender Künstler mit zahlreichen Einzelausstellungen. Besonders durch seine lebensgroßen, aussagestarken Holzskulpturen erhält er eine stets wachsende Aufmerksamkeit und Anerkennung. So beispielsweise durch die jüngst installierte Figurengruppe: „wir – welt-offen, individuell, respektvoll“ vor der Hessischen Landesvertretung in Berlin.



Foyer des Kulturzentrums Karlsplatz
Montag bis Freitag: 15 - 17 Uhr
Samstag, Sonntag: 10 - 17 Uhr
Eintritt frei

„Das Kind Europas - Kinder Europas“

Gemälde von Jasminka Bogdanovic

Kaspar Hauser wurde bereits zu Lebzeiten das „Kind Europas“ genannt. Dies kam daher, da er aufs Schönste das Urbild des reinen, unschul-digen Kindes verkörperte, sowie durch seine europaweite Resonanz. Inzwischen ist er gar zum Symbol an sich geworden des nach seiner wahren Identität fragenden Menschen. Und auch Heimatlosigkeit, Vereinsamung und Gewalt gegen das „Seelenleben des Menschen“ zeichnen sich an ihm exemplarisch ab.

Wo steht der Mensch heute mit seinen Kindheitskräften? Wie steht es heute um tatsächlich gelebte europäische Identität, die in Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit nur fußen kann?

In diesem Zyklus widmet die Künstlerin sich zwölf Kindern und setzt sie in Beziehung zu dem „Kind Europas“. Durch die Verwendung nur eines gleichbleibenden Formats wie auch einer durchgängigen Maltechnik (Mischtechnik) gelangt die einzigartige Würde eines jeden Menschen potenziert zur Darstellung. Seit 2005 hat der Intendant der Kaspar-Hauser-Festspiele viele Male mit der Malerin in vielen Städten zusammengearbeitet. Dies gründet in ihrer tiefen Beziehung zu Kaspar Hauser als auch in der Gabe ihrer Portrait-Kunst, das Geistig-Seelische des individuellen Menschen unverwechselbar zum Ausdruck bringen zu können.

Jasminka Bogdanovic, Malerin, Eurythmistin, Referentin seit 1982 eigene künstlerische Arbeit, Kuratorin von diversen Ausstellungen, geführte Kunstreisen, literarische Beiträge zu Fragen der Kunst für diverse Fachzeitschriften, lebt und arbeitet in Basel/ Schweiz



Angletsaal, Kulturzentrum Karlsplatz,
Montag bis Freitag 15 – 17 Uhr
Samstag/Sonntag 11 - 17 Uhr
Eintritt frei

Original-Gemälde von Lorenz Kreul
(Anselm Ritter von Feuerbach)
und Carl Kreul (Kaspar Hauser)

Holzpfers aus dem Schloss Pilsach
Werke aus dem Kaspar-Hauser-Zyklus von Greg Tricker
Ausstellung von Dokumenten und Materialien aus dem
Kaspar-Hauser-Forschungskreis



Durch die freundliche Leihgabe von Familie Feuerbach ist es ein weiteres Mal möglich, die beiden wichtigen Pastell-Gemälde auszustellen. Interessant dabei ist auch, dass Lorenz und Carl Kreul Vater und Sohn sind, Feuerbach und Kaspar Hauser Mentor und Schützling.

Durch die freundliche Leihgabe von Frau Kurzendörfer (Pilsach) ist es möglich, das Holzpferd, das 1982 bei Renovierungsarbeiten im Schloss Pilsach gefunden wurde, erstmalig zu den Festspielen auszustellen. Es entspricht ganz den Angaben, die Kaspar Hauser von seinem Spielzeugpferd machte, das er in seinem Verlies täglich schmückte und dem er täglich Wasser und Brot gab.

Auch findet sich eine aussagekräftige Auswahl der so eindringlichen Greg-Tricker-Gemälde, die 2014 zu den Festspielen in einer umfangreichen Ausstellung zu sehen waren.

Und eine Vielzahl an interessanten Büchern, Dokumenten und Materialien des Kaspar-Hauser-Forschungskreises sind zu begutachten, den Eckart Böhmer in Zusammenarbeit mit dem Karl König-Institut (Berlin) für Kunst, Wissenschaft und Soziales Leben im Herbst 2016 gründete. Dieser Schritt war geschehen, nachdem er zuvor Johannes Mayers (Stuttgart) umfangreiche Forschungsmaterialien zu Kaspar Hauser sowie den Nachlass von Dr. Hermann Pies (1888-1893), dem Nestor der Kaspar-Hauser-Forschung, übertragen bekommen hatte.

Bitte beachten Sie:

Die Ausstellungen im Kulturzentrum sind während der dortigen Veranstaltungen nicht zugänglich.

Filme

Sonntag, 29. Juli, 21 Uhr
Dienstag, 31. Juli, 14 Uhr
Donnerstag, 2. August, 14 Uhr
Samstag, 4. August, 21 Uhr

Theater Ansbach

Eintritt: 7,50 Euro / ermäßigt 5,- Euro

Foto: Ilyan Bajzat



Kaspar Hauser – Der Mensch, der Mythos, das Verbrechen

Peter Sehr (1993)

Dieser Klassiker des neueren deutschen Kinos hat mit dem eindringlichen André Eisermann in der Hauptrolle sowie einer klugen Regie stark zur Breitenwirkung der Kaspar-Hauser-Thematik beigetragen.

Peter Sehr hat mit der dramaturgischen Hilfe von Johannes Mayer die schwierige Aufgabe gewagt, die komplexen Forschungen der so genannten „Erbprinzentheorie“ filmisch zu greifen. Ein Werk, das man immer wieder aufs Neue sehen kann, um Weiteres darin entdecken zu können

Montag, 30. Juli, 14 Uhr
Mittwoch, 1. August, 14 Uhr
Freitag, 3. August, 14 Uhr

Theater Ansbach

Eintritt: 7,50 Euro / ermäßigt 5,- Euro



Jeder für sich und Gott gegen alle

Werner Herzog (1974)

Herzogs Film setzte seiner Zeit neue Maßstäbe und wurde 1975 zweimal in Cannes prämiert. Der Film findet seine Stärke, bewusst sich hier und da von Historischem entfernend, in poetischen Bildern, die bis heute nicht an Kraft verloren haben: Ein wogendes Kornfeld, ein Rabe, ein Schwan, mythische Landschaften und Karawanenzüge durch die Wüste... Außerordentlich ist die Präsenz des Kaspar-Hauser-Darstellers, Bruno S.

Die Filme werden jeweils kurz durch Eckart Böhmer eingeführt.

Stadtführungen

„Auf den Spuren Kaspar Hausers“

Sonntag, 29. Juli, 15 Uhr

Mittwoch, 1. August, 15 Uhr

Samstag, 4. August, 15 Uhr

Treffpunkt: Markgrafenmuseum

Beitrag: 6,- Euro

Unter fachkundiger Leitung werden die wichtigsten Stationen aus dem Leben Kaspar Hausers in Ansbach besucht und kommentiert. Wenn auch das „Kind Europas“ nur zwei Jahre in der Markgrafenstadt lebte, so hat es sich doch in einer Intensität in die Stadt eingeschrieben wie in keine weitere.

Markgrafenmuseum

Kaspar-Hauser-Abteilung

Öffnungszeiten: täglich 10 – 17 Uhr

Kaspar-Hauser-Platz 1

Eintritt: 3,50 Euro, ermäßigt 2,50 Euro,

Familienkarte 7,50 Euro, Kinder bis 12 Jahre frei,

mit Residenz- oder VGN-Ticket 1 Euro Ermäßigung

Die Kaspar-Hauser-Abteilung des Markgrafenmuseums gibt umfangreichen Einblick in die Geschichte des Findlings, der weit über Raum und Zeit zu Ansbachs berühmtestem Bürger wurde. Darüber hinaus präsentiert das Museum im Rahmen der Festspiele Neuerwerbungen zu Kaspar Hauser sowie die Station: „Auf den Spuren Kaspar Hausers in Ansbach“. Hierbei kann der Betrachter einer ähnlich Kaspar Hauser gekleideten Gestalt durch die Stadt folgen, um so einen möglichen Gesamteindruck von dessen starker Präsenz in der mittelfränkischen Regierungsstadt erhalten zu können.

Staatliche Bibliothek

(Schlossbibliothek)

Reitbahn 5

Öffnungszeiten: Montag – Freitag,

10 – 17 Uhr, Donnerstag, 10 – 18 Uhr

Zu sehen ist eine repräsentative Auswahl der umfangreichen Kaspar-Hauser-Literatur. Die Ausstellung legt einen Schwerpunkt auf die literarische und musikalische Kaspar-Hauser-Rezeption und steht in Bezug zu der Symphonischen Dichtung „Kaspar Hauser - Aenigma eterna“ von Walter Kiesbauer.

Pauschalangebot

„Kaspar Hauser – das ewige Rätsel“



Buchungszeitraum:

29. bis 30. Juli 2018

04. bis 05. August 2018

Ein Mensch, der seine Herkunft nicht kennt, ein Kind, das jahrelang eingekerkert ist, ein junger Mann, der ermordet wird.

Bis heute mysteriös und geheimnisvoll ist das Leben Kaspar Hausers.

Im Rahmen der Kaspar-Hauser-Festspiele können Sie dem Rätsel Kaspar Hausers auf die Spur kommen und sein

Leben in Ansbach nachempfinden. Die vielfältige Kaspar-Hauser-Abteilung des Markgrafenmuseums gibt einen anschaulichen Einblick in seine spannende Geschichte. Den Höhepunkt der Kaspar-Hauser-Festspiele 2018 stellt die Uraufführung der symphonischen Dichtung „Kaspar Hauser – Aenigma eterna“ von Walter Kiesbauer da.

Leistungen:

- 1 Übernachtung mit Frühstück
- Begrüßungsgetränk
- Kaspar-Hauser-Schlüsselanhänger
- Öffentliche Stadtführung „Auf den Spuren Kaspar Hausers“
- Eintritt in das Markgrafenmuseum
- Eintritt zur Uraufführung der symphonischen Dichtung „Kaspar Hauser – Aenigma eterna“

Hotel Preis pro Person

Hotel Birnbaum	DZ 129,-€/ EZ 149,- €
Hotel Bürger-Palais	DZ 185,-€/ EZ 229,- €
Hotel Der Platengarten	DZ 199,-€/ EZ 259,- €
Hotel Fantasie	DZ 135,-€/ EZ 149,- €
Hotel Schwarzer Bock***	DZ 159,-€/ EZ 259,- €
Hotel Zur Windmühle***	DZ 155,-€/ EZ 209,- €

Verlängerungsnächte auf Anfrage

Informationen und schriftliche Buchungen:

Amt für Kultur und Tourismus

Johann-Sebastian-Bach-Platz 1 · 91522 Ansbach

Tel. 09 81/ 51 360 · akut@ansbach.de

www.ansbach.de

Datum/Zeit	Ort	Veranstaltung
So. 29. Juli 11 Uhr	Karlschalle, Kulturzentrum Karlsplatz	Eröffnung der Festspiele Einführung: Eckart Böhmer
So. 29. Juli 13.30 Uhr	Kunsthau, Reitbahn 3	Eröffnung der Kunstausstellung: „Wo wären wir hingekommen, wenn wir intelligent gewesen wären?“
So. 29. Juli 15 Uhr	Karlschalle, Kulturzentrum Karlsplatz	„Kaspar Hauser und die Identitätsfrage“ Vortrag: Eckart Böhmer
So. 29. Juli 15 Uhr	Markgrafen-Museum	„Auf den Spuren Kaspar Hausers“ Stadtführung
So. 29. Juli 18 Uhr	Onoldiasaal	„Kaspar Hauser – Aenigma eterna“ Konzert Komponist und Dirigent: Walter Kiesbauer
So. 29. Juli 21 Uhr	Theater Ansbach	„Kaspar Hauser- Der Mensch, Der Mythos, Das Verbrechen“ Film: Peter Sehr
Mo. 30. Juli 14 Uhr	Theater Ansbach	„Jeder für sich und Gott gegen alle“ Film: Werner Herzog
Mo. 30. Juli 18 Uhr	Karlschalle, Kulturzentrum Karlsplatz	„Die Konfirmation Kaspar Hausers“ Vortrag: Prof. Dr. Peter Selg
Mo. 30. Juli 21 Uhr	Schwänenritterkapelle	Orgelkonzert mit Ulrike Koch
Di. 31. Juli 14 Uhr	Theater Ansbach	„Kaspar Hauser- Der Mensch, Der Mythos, Das Verbrechen“ Film: Peter Sehr
Di. 31. Juli 18 Uhr	Angletsaal, Kulturzentrum Karlsplatz	„aber dass es den Winter nicht selber friert“ Lesung zur Buchveröffentlichung Eckart Böhmer
Di. 31. Juli 20.30 Uhr	Angletsaal, Kulturzentrum Karlsplatz	„Kaspar Hauser und das Entstehen eines neuen Menschenbildes“ Vortrag: Richard Steel
Mi. 1. Aug. 14 Uhr	Theater Ansbach	„Jeder für sich und Gott gegen alle“ Film: Werner Herzog
Mi. 1. Aug. 15 Uhr	Markgrafen-Museum	„Auf den Spuren Kaspar Hausers“ Stadtführung
Mi. 1. Aug. 18 Uhr	Angletsaal, Kulturzentrum Karlsplatz	„Kaspar Hauser: Der Findling von Nürnberg - Das Kind von Europa - Der Kriminalfall“ Teil 1, Vortrag: Ulrich Flechtner
Mi. 1. Aug. 20.30 Uhr	Angletsaal, Kulturzentrum Karlsplatz	„Feuerbach liest Feuerbach“ mit Maximilian Feuerbach sowie „Kaspar Hauser: Der Findling von Nürnberg - Das Kind von Europa - Der Kriminalfall“ Teil 2, Vortrag: Ulrich Flechtner
Do. 2. Aug. 14 Uhr	Theater Ansbach	„Kaspar Hauser- Der Mensch, Der Mythos, Das Verbrechen“ Film: Peter Sehr
Do. 2. Aug. 18 Uhr	Karlschalle, Kulturzentrum Karlsplatz	„Kaspar Hauser, Parzival und der Gral“ Vortrag: Eckart Böhmer
Do. 2. Aug. 20.30 Uhr	Schlossbibliothek	Literarisch - musikalische Soiree zu „Kaspar Hauser – Aenigma eterna“ mit Walter Kiesbauer und Eckart Böhmer
Fr. 3. Aug. 14 Uhr	Theater Ansbach	„Jeder für sich und Gott gegen alle“ Film: Werner Herzog
Fr. 3. Aug. 18 Uhr	Karlschalle, Kulturzentrum Karlsplatz	„Kaspar Hauser und das innere Kind“ Vortrag: Johannes Greiner
Fr. 3. Aug. 20.30 Uhr	Angletsaal, Kulturzentrum Karlsplatz	„Der nicht hoch genug zu schätzende Professor Daumer“ Klavier: Johannes Greiner Lesung: Eckart Böhmer
Sa. 4. Aug. 11 Uhr	Karlschalle, Kulturzentrum Karlsplatz	„Warum der Engländer Stanhope?“ Vortrag: Terry Boardman
Sa. 4. Aug. 15 Uhr	Karlschalle, Kulturzentrum Karlsplatz	„Das Kind Europas und das „Neue Europa“ Vortrag: Dr. Markus Osterrieder
Sa. 4. Aug. 15 Uhr	Markgrafen-Museum	„Auf den Spuren Kaspar Hausers“ Stadtführung
Sa. 4. Aug. 18 Uhr	Onoldiasaal	„Kaspar Hauser – Aenigma eterna“ Konzert Komponist und Dirigent: Walter Kiesbauer
Sa. 4. Aug. 21 Uhr	Theater Ansbach	„Kaspar Hauser- Der Mensch, Der Mythos, Das Verbrechen“ Film: Peter Sehr
So. 5. Aug. 11 Uhr	Karlschalle, Kulturzentrum Karlsplatz	„Kaspar Hauser im Wirken des Sprach-Geistes“ Vortrag: Marcus Schneider
So. 5. Aug. 15 Uhr	Angletsaal, Kulturzentrum Karlsplatz	„Kaspar Hauser im Zwischenreich“ Vortrag Peter Guttenhöfer
So. 5. Aug. 19 Uhr	Karlschalle, Kulturzentrum Karlsplatz	„Kaspar Hauser und das Höhlengleichnis Platons“ Vortrag: Eckart Böhmer Klang-Performance: Holger Anders

Kunstaussstellungen:

„Wo wären wir hingekommen, wenn wir intelligent gewesen wären?“
Stephan Guber: „solve et coagula“
Jasminka Bogdanovic: Das Kind Europas – Kinder Europas
Original-Gemälde von Lorenz und Carl Kreul (Feuerbach / Kaspar Hauser)
Holzpferr aus dem Schloss Pilsach
Werke von Greg Tricker
Dokumente und Materialien (Kaspar-Hauser-Forschungskreis)

Kunsthau Reitbahn 3/Gotische Halle/Stadthau
Karlschalle, Kulturzentrum Karlsplatz
Foyer des Kulturzentrums Karlsplatz
Angletsaal, Kulturzentrum Karlsplatz

Bitte beachten Sie:
Die Ausstellungen im
Kulturzentrum sind während
der Veranstaltungen nicht
zugänglich.



Stadtplan Ansbach

- | | |
|---|---|
| 1 ehemalige Hofkanzlei | 8 Gedenkstein, Hofgarten |
| 2 Stadthaus /
Amt f. Kultur u. Tourismus | 9 Theater Ansbach |
| 3 Wohn- und Sterbehaus
Kaspar Hausers, Montgelasplatz
Skulptur „Kaspars Baum“
von Jaume Plensa | 10 Karlishalle, Angletsaal,
Kulturzentrum Karlsplatz |
| 4 Markgrafenmuseum
(Kaspar-Hauser-Abteilung) | 11 Heilig-Kreuz-Kirche
Stadtfriedhof |
| 5 Kaspar-Hauser-Denkmal | 12 Grab Kaspar Hausers
Stadtfriedhof |
| 6 Staatliche Bibliothek
Reitbahn 5 | 13 Kunsthaus Reitbahn 3 |
| | 14 Onoldiasaal |
| | 15 Schwanenritterkapelle |

Information und Kartenvorverkauf:

Stadt Ansbach
Amt für Kultur und Tourismus

Joh.-Seb.-Bach-Platz 1
91522 Ansbach

Tel.: 0981/51-243
Fax: 0981/51-365

e-mail: akut@ansbach.de
www.ansbach.de
www.kaspar-hauser-ansbach.de

Theater Ansbach (Filme)
Promenade 29
91522 Ansbach
Tel.: 09 81 - 9 70 40-0
www.theater-ansbach.de